

EINHEIT 7

Die zehn besten Wege zum Leben

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Die Zehn Gebote (2Mose 20,1-17; 5Mose 5,1-21)

- Glaubensgeschichte
- Kerndarbietung

ZUM HINTERGRUND

„Auf die Frage, was das Christentum sei, antwortete ein Junge: ‚Christentum ist das, was man nicht darf.‘ So denken viele. Und wenn man sie nach dem Grund für diese merkwürdige Ansicht fragt, reden sie von den Zehn Geboten: ‚Da heißt es doch immer: Du sollst nicht!‘ Was für ein ungeheuerliches Mißverständnis! Gott ist kein Zwingherr, sondern der Befreier. Er befreite sein Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten. Dann führte er es zum Berg Sinai. Und vom Berg Sinai aus machte er ihm klar, wie groß die Freiheit ist, die man mit Gott hat. Er machte ihnen das in zehn Sätzen klar.“ (Ernst Lange: Die zehn großen Freiheiten, 1958)

„Zehn Worte“ – so lautet die biblische Formulierung (2Mose 34,28; 5Mose 4,13; 10,4). Sie ist in dem griechischen Ausdruck „Dekalog“ zutreffender aufgenommen als in der deutschen Bezeichnung „Zehn Gebote“. Das „Zehnwort“ kann die Selbstvorstellung als „erstes Wort“ zählen, ohne fragen zu müssen, ob das denn ein „Gebot“ sei. Dabei rühren wir an die schwierige Frage, inwieweit „Gebote“ und „Verbote“ der hebräischen Bibel für Christen bindend sind. Vielleicht versteht man die „Gebote“ am besten als „Angebote“ Gottes für ein gelingendes Leben. In jedem Fall sind sie in ihrem originalen Wortlaut wahr- und ernst zu nehmen, bevor ihre Auslegung und Anwendung thematisiert wird.

Die „zehn Worte“ werden in den fünf Büchern Mose zweimal zitiert. Wahrscheinlich liegt beiden Fassungen ein gemeinsames, altes Traditionsstück zu Grunde, das in verschiedenen Zeiten unterschiedlich neu formuliert wurde. Ursprünglich gehörten sie wohl zur örtlichen Gerichtsbarkeit: Rechtsfälle wurden – siehe zum Beispiel das Buch Ruth – so entschieden, dass der Klageführer im Tor der Stadt die zum Richteramt befähigten Vollbürger versammelte, seinen Fall vortrug, woraufhin in mündlicher Verhandlung ein Urteil gefällt wurde. Dabei gab es noch keine Gesetzbücher im modernen Sinn; die Prinzipien der Rechtsfindung waren mündlich weitergegebene Rechtssätze, die das Gewohnheitsrecht formulierten. So lässt sich leicht erklären, dass verschiedene Fassungen der Gebote im Umlauf waren. Eine schriftliche und damit vereinheitlichende Fixierung erfolgte erst sehr viel später in der Geschichte Israels. Auch im Neuen Testament (z. B. Mk 10,19) gelten die zehn Worte als Zusammenfassung der Thora, wenngleich Jesus als Grundprinzip der Gebotserfüllung die

Liebe zu Gott und zum Nächsten nennt (Lk 10,26). Der Spielvorschlag in der folgenden Darbietung, das Sabbatgebot – statt es einer der beiden Tafeln zuzuweisen – in die Mitte zu stecken, spiegelt die Auseinandersetzungen um den Sabbat, in die Jesus verwickelt war.

Gegliedert ist die Gebotsreihe nach dem Vorbild eines altorientalischen Vasallenvertrags. Dies ist deswegen bedeutsam, weil die Gebote nicht nur Handlungsanweisungen sind, sondern vor allem die Vertragsbedingungen eines Bundesschlusses: So wie ein altorientalischer Großkönig seinen Vasallen einen Schutzvertrag unter bestimmten Bedingungen anbietet, so bietet Gott seinem Volk einen Bund an. Daher steht zu Beginn der Reihe die Selbstvorstellung des Bundesgottes („Ich bin JHWH, dein Gott“). Die orientalischen Verträge fahren dann in der Regel mit einer langen historischen Einleitung fort, die in den Zehn Geboten auf das Kerndatum der Geschichte und des Bekenntnisses Israels verdichtet wird: „... der ich dich aus Ägypten herausgeführt habe, aus dem Land der Knechtschaft.“ In der Aufzählung der Gebote werden zuerst die genannt, die die Beziehung zwischen Gott und Mensch in den Blick nehmen, dann die Bestimmungen, die das Verhältnis der Menschen untereinander regeln. Auch dies entspricht dem orientalischen Vorbild. Fluch und Segen, die für die orientalischen Vasallenverträge konstitutiv sind, fehlen in den beiden erhaltenen Textfassungen, da der Bundesschluss in beiden Büchern erst später berichtet wird (2Mose 34 bzw. 5Mose 28-30).

Die beiden Textfassungen der „zehn Worte“ unterscheiden sich vor allem in der Begründung des Sabbatgebotes: Die Fassung im Buch Exodus (2Mose) begründet die Ruhepflicht am Sabbat schöpfungstheologisch: Weil Gott am siebten Tage ruhte, sollen die Menschen es ebenso machen. Demgegenüber formuliert das Deuteronomium (5Mose) sozialetisch: Die Erinnerung an die Sklaverei in Ägypten fordert den Israeliten zum Mitfühlen mit den unter harter Arbeit leidenden Mitmenschen auf. Er selbst und diese sollen den siebten Tag als einen Tag der Arbeitsruhe begehen.

Einzelbemerkungen:

- Der Gottesname wird von den Juden aus Ehrfurcht nicht in den Mund genommen und in der Regel durch das Wort „Herr“ ersetzt (in alten Bibeln findet sich oft die Schreibweise „HErr“). In der Wissenschaft verwendet man für den Gottesnamen oft die rekonstruierte Form „Jahwe“, das mitunter gebrauchte „Jehova“ ist eine Fehldeutung der hebräischen Vokalsetzung.
- Der Sabbat ist im Christentum als Feiertag durch den Sonntag ersetzt (vgl. oben S. 54).
- Beim Elterngebot kann man den Kindern sagen, dass es hier – neben den eigenen Eltern – auch um die Achtung vor alten Leuten geht, die Jüngere (auch Erwachsene!) sich manchmal mühsam abringen müssen. Auch im alten Menschen sollen wir noch die Würde des nach Gottes Ebenbild geschaffenen Menschen erkennen.
- Das Mordverbot ist vielleicht tendenziell auch ein Tötungsverbot.
- Hinter dem Ausschluss von Diebstahl steht die Gefahr des Menschenraubes. Es geht hier also auch um Erpressung, Missbrauch, Versklavung – und persönliche Freiheit.
- Das Verbot falschen Zeugnisses bezog sich ursprünglich „nur“ auf die Aussage vor Gericht. Die Verkürzung auf „nicht lügen“ ist also gar nicht ganz sachgemäß.

- Die Absage an Begehrlichkeiten hat zwei sinnvoll unterscheidbare Richtungen: die auf Eigentum gerichtete und die auf menschliche Bindungen und sozialen Zusammenhalt gerichtete.

Die Reihenfolge der Gebote und ihre Verteilung auf die beiden Tafeln sind zwischen den Konfessionen/Religionen nicht einheitlich geregelt:

Die Tradition der römisch-katholischen und lutherischen Kirchen:	Die Tradition der reformierten und vieler angelsächsischer mit den Kirchen des Ostens:	Die vorherrschende jüdische Tradition:
<i>Erste Tafel</i> Ich bin der HErr ... 1. Nicht anderen Göttern dienen	Ich bin der HErr ... 1. Nicht anderen Göttern dienen	1. ICH bin dein
2. Gottes Namen ernst nehmen	2. Kein Bild verehren	2. Kein anderer
3. Den Feiertag heilig halten	3. Gottes Namen ernst nehmen	3. Seinen Namen nicht missbrauchen
<i>Zweite Tafel</i> 4. Deinen Vater und deine Mutter ehren	4. Den Feiertag heilig halten	4. Den Sabbat halten
5. Nicht töten	<i>Zweite Tafel</i> 5. Deinen Vater und deine Mutter ehren	5. Deinen Vater und deine Mutter ehren
6. Nicht die Ehe zerstören	6. Nicht töten	<i>Zweite Tafel</i> 6. Nicht morden
7. Nicht stehlen	7. Nicht die Ehe zerstören	7. Nicht die Ehe zerstören
8. Nicht lügen	8. Nicht stehlen	8. Nicht stehlen
9. Kein fremdes Haus begehren	9. Nicht lügen	9. Nicht falsch aussagen
10. Kein fremdes Eigentum begehren	10. Nicht begehren	10. Nicht begehren

In der jüdischen Tradition sind die Worte nicht nur auf zwei Tafeln verteilt, sondern entsprechen einander: Jedem Verhalten Gott gegenüber entspricht ein Verhalten gegenüber den Mitmenschen.

Für das Verständnis der Einheit sind noch einige Punkte wichtig.

- Die eingeklammerten Erzählteile betonen den Kontrast zwischen „Hören“ und „Sehen“. Der Wunsch, etwas sehen zu wollen, ist menschlich verständlich, aber letzten Endes ein Rückschritt gegenüber der Erfahrung, dass Gott *in seinem Wort* mitgeht. Dieser Akzent ist für den systematisch-theologischen Zusammenhang der Godly Play-Einheiten wichtig, er kann aber für ältere Kinder aufgespart werden oder auch in einem anderen Zusammenhang erzählt werden.
- Die Gabe der Gebote wird in den Zusammenhang der Wüstenerzählung gestellt und deshalb mit der Wüstenkiste erzählt. Dies ist insoweit stimmig, als die Sinaiteme im

Alten Testament tatsächlich innerhalb der Wüstenwanderung stehen. Andererseits wird ein Unterschied zwischen den Textgruppen verwischt: In der Wüste hat es das Volk mit dem Gott zu tun, der die Menschen auf ihrem Weg begleitet. Am Sinai gewinnt man eher den Eindruck eines ortsfesten Gottes, der auf dem Gipfel des Berges wohnt.

- Durch die Einbettung der Sinaistexte in die Wüstenerzählung können die Gebote in den Sand gesteckt werden. Sie stehen damit gleichzeitig als wegweisende Worte für das Leben der Anwesenden. Dies ist der Hintergrund der Überschrift „Die zehn besten Wege zum Leben“.

ZUM MATERIAL

- *Ort:* Regal mit den Glaubensgeschichten
- *Materialien:* Körbchen mit Volk Gottes-Figuren, herzförmige Schachtel mit den Geboten, großer Stein/Felsblock
- *Unterlage:* Wüstenkiste

Für die Darbietung benötigen Sie die Wüstenkiste sowie das Körbchen mit den Volk Gottes-Figuren aus der Geschichte vom Auszug der Israeliten aus Ägypten. Das übrige Material – eine herzförmige Schachtel und ein großer Felsblock – befindet sich rechts von den Materialien der Exodusgeschichte auf dem obersten Regalbrett.

Die herzförmige Schachtel enthält drei Formen (die zwei Rundungen des Herzens und die Herzspitze), die zusammen eine Herzform ergeben. Auf dem linken oberen Herzteil ist „Liebe Gott“ zu lesen, auf dem rechten „Liebe die Menschen“. Die Herzspitze trägt die Aufschrift „Gott liebt uns“. Darüber hinaus befinden sich in der Schachtel zehn weitere Tafeln, eine für jedes Gebot.

Auf jeder Tafel steht ein zusammenfassender Satz zu je einem Gebot (siehe dazu Text der Geschichte). Am besten markieren Sie die Tafeln mit Punkten, z. B. zwei Punkte für das zweite Gebot. Dann fällt es Ihnen leichter, die Gebote zuzuordnen. Ferner brauchen Sie einen großen, felsartigen Stein, der den Berg Sinai darstellt. Stellen Sie ihn auf dem Regal auf ein Tuch, damit das Holz geschützt ist.

ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die Geschichte „Die zehn besten Wege zum Leben“ kann in der Folgewoche oder in einem späteren Jahr vertieft werden durch die Geschichte von „Mose“ (GOTT IM SPIEL-Buchreihe, Vertiefungsgeschichten zum Alten Testament). Die Kerndarbietungen befinden sich ganz oben auf den jeweiligen Regalen. Die Vertiefungseinheiten befinden sich in den darunter liegenden Fächern. Um auf diese Erweiterung-Möglichkeit hinzuweisen, genügt es, wenn Sie beim Holen des Materials kurz am Regal stehen bleiben und die Kinder mit einer Geste auf den Zusammenhang dieser Geschichten hinweisen.

BESONDERHEITEN

Ob Sie die Geschichte vom Goldenen Kalb und Moses dritter Begegnung mit Gott erzählen möchten, bleibt Ihnen überlassen; sie ist daher in Klammern gesetzt. Es ist jedoch ratsam, diesen Abschnitt eher wegzulassen, wenn Sie die Geschichte die ersten Male erzählen, da er von der Kerngeschichte ablenkt. Wie Sie sich auch entscheiden, wenn die Kinder zunehmend Erfahrungen mit dieser Einheit sammeln, sollten Sie diese Details der Geschichte mit erzählen.

Für 3- bis 6-jährige Kinder verwenden Sie zur Erzählung nur die drei zusammenfassenden Herzteile: „Gott liebt uns“, „Liebe Gott“ und „Liebe die Menschen“. Ältere Kinder können alle Gebote hören, und ab etwa 10 Jahren können Sie die Kinder zu vertiefenden Gesprächen anregen und ergründen, wie sie das Gebot „Du sollst nicht töten“ einhalten können und am Leben bleiben. Denn fast alles, was wir essen, lebt, von Huhn und Rind bis zu Mohrrübe und Salat.

Holen Sie die Wüstenkiste in den Kreis. Lassen Sie den Deckel noch auf der Kiste. Gehen Sie zum Regal und bringen Sie das „Volk Gottes“, den „Berg Sinai“ und die herzförmige Schachtel mit den zehn Geboten in den Kreis.

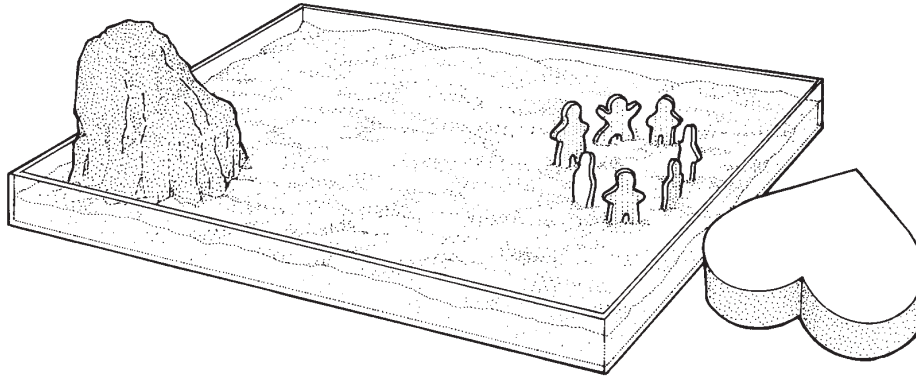
Schaut genau, wohin ich gehe, um die Geschichte zu holen. Seht ihr? Da ist sie. Jetzt wisst ihr immer, wo ihr diese Geschichte finden könnt.

Sobald Sie alles geholt haben, setzen Sie sich und betrachten für einen Moment die Wüstenkiste. Wenn die Kinder bequem und still sitzen, entfernen Sie den Deckel und beginnen mit der Einheit. Sind die Kinder noch nicht bereit, lassen Sie den Deckel geschlossen und sprechen Sie über die Wüstenkiste, bevor Sie den Deckel entfernen.

Das ist die Wüste. Die Wüste ist ein gefährlicher Ort. Die Menschen gehen nicht freiwillig in die Wüste, es sein denn, sie müssen. Es gibt dort kein Wasser, und ohne Wasser sterben die Menschen. Es gibt dort auch keine Nahrung und ohne Nahrung sterben die Menschen.

Wenn der Wind weht, verändert er das Aussehen der Wüste. Die Menschen können sich verirren. Manche kommen nie mehr zurück.

Am Tag scheint die Sonne so heiß, dass die Menschen viele Kleidungsstücke tragen müssen, um sich vor der Sonne und dem Flugsand zu schützen. Der Sand sticht, wenn er auf die Haut trifft. Die Sonne verbrennt einem am Tag die Haut. Und in der Nacht ist es kalt. Man braucht viele Kleider, damit man nicht friert. Die Wüste ist ein gefährlicher Ort. Man geht nur dorthin, wenn man muss.



Das Volk Gottes in der Wüste (Sicht des Erzählers)

Stellen Sie jetzt einige Figuren aus dem Volk Gottes am von ihnen entfernten rechten Rand der Wüstenkiste im Kreis auf. Platzieren Sie den Berg Sinai in die linke Ecke der Wüstenkiste, die Ihnen am nächsten ist.

Das Volk Gottes ging durch das Wasser, das Schilfmeer, in die Freiheit. Sie waren frei und Miriam führte den Tanz an.

Jetzt, da sie frei sind, können sie gehen, wohin sie wollen und tun, was sie wollen. Was sollten sie tun. Wohin werden sie gehen? Was ist der beste Weg?

Zeigen Sie die herzförmige Schachtel, während Sie das sagen. Öffnen Sie sie aber noch nicht.

Gott liebte das Volk so sehr, dass er ihnen die zehn besten Wege zum Leben gab. Sie werden auch die Zehn Gebote genannt.

Bewegen Sie die Figuren diagonal von rechts nach links. Der Berg Sinai ist vorne links auf Ihrer Seite der Wüstenkiste, damit die Kinder gut sehen können, was da geschieht. Wenn Sie den Berg auf die Seite der Kinder stellen, versperrt er vielen Kindern die Sicht. Bewegen Sie die Figuren mit viel Sorgfalt, bis sie alle am Fuße des Berges sind.

Als das Volk durch die Wüste wanderte, folgte es bei Nacht einer Feuersäule und tagsüber einer Rauchwolke. Aber die Menschen begannen sich zu beklagen. Einige wollten sogar wieder zurück nach Ägypten. Es gab ja nicht genug Nahrung in der Wüste. Und es gab nicht genug Wasser. Gott half Mose, Wasser und Nahrung zu finden. Schließlich kamen sie zu dem großen Berg.

Bewegen Sie Mose auf den Gipfel des Berges. Wenn Sie ihn auf den Berg bewegen, verbergen Sie ihn in Ihrer Hand, um sein Verschwinden im Rauch anzudeuten.

Das Volk kam ganz nahe an den Berg heran. Aber sie hatten Angst, ihn zu berühren. Der Berg Sinai war mit Feuer und Rauch eingehüllt. Mose war der Einzige, der sich traute, in das Feuer und den Rauch hineinzusteigen, um Gott zu begegnen.

Als Mose auf dem Gipfel des Berges war, kam er Gott so nah und Gott kam ihm so nahe, dass er wusste, was Gott von ihm wollte. Gott wollte von ihm, dass er die zehn besten Wege zum Leben auf Steinplatten schrieb und dem Volk unten am Berg brachte.

Bewegen Sie Mose den Berg hinunter. Bringen Sie ihn aus Ihrer geschlossenen Hand zum Vorschein und stellen Sie ihn in den Sand.

[Wenn Sie sich dafür entschieden haben, die Geschichte vom Goldenen Kalb zu erzählen, können Sie die eingeklammerten Abschnitte hinzufügen. Sie brauchen kein Goldenes Kalb herzustellen. Die Kinder können in ihrer Phantasie das Bild vervollständigen.]

[Halten Sie Ihre Hand mit der Handfläche nach unten über Mose, so dass sie ihn versteckt.]

Zeigen Sie die herzförmige Schachtel und öffnen Sie sie dann. Beginnen Sie zuerst mit der Zusammenfassung. Auf der ersten Tafel steht: „Gott liebt uns“, auf der zweiten „Liebe Gott“, das dritte Teil macht die Herzform vollständig. Darauf steht: „Liebe die Menschen“. Während Sie die Teile in den Sand legen, lesen Sie laut vor:

Manchmal ist es bei drei- bis sechsjährigen Kindern besser, mit dieser Zusammenfassung der Gebote zu enden und sofort in

Gott gab Mose die Zehn Gebote. Mose gab sie seinem Volk und sie wiederum gaben sie an uns weiter.

[Als Mose auf dem Berg war, dauerte es dem Volk zu lange, auf ihn zu warten. Sie wollten einen Gott, den sie sehen konnten. Deshalb schmolzen sie all ihr Gold und gossen daraus ein Goldenes Kalb, um es anzubeten, als wäre es Gott. Als Mose das Götzenbild, das sie sich gemacht hatten, sah und wie sie darum herum tanzten, wurde er wütend. Er warf die zwei Tafeln auf die Erde und sie zerbrachen.]

[Am nächsten Tag sagte Mose zum Volk: „Ihr habt eine sehr große Sünde begangen.“ Er sagte ihnen, dass er noch einmal auf den Berg hinaufsteigen würde. Vielleicht würde Gott ihnen vergeben, wenn Mose zurückkäme.]

[Als Mose auf dem Berg war, wollte er Gott noch näher kommen als beim ersten Mal. Er wollte Gottes Angesicht schauen. „Zeig mir deine Herrlichkeit“, sagte Mose, aber Gott antwortete: „Du kannst mein Angesicht nicht sehen; denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.“]

[Gott stellte Mose in eine Felsspalte und hielt seine Hand über ihn, um ihn vor seiner Gegenwart zu schützen. Als er vorbei war, nahm Gott seine Hand beiseite und Mose sah ihn von hinten.]

Hier sind die zehn besten Wege. Wenn wir die zehn besten Wege zusammenfassen, sagen sie uns das:
Gott liebt uns.
Liebe Gott.
Liebe die Menschen.

Wenn wir „uns“ sagen, meinen wir Gottes Liebe für jeden Einzelnen von uns genauso, wie für uns alle zusammen.

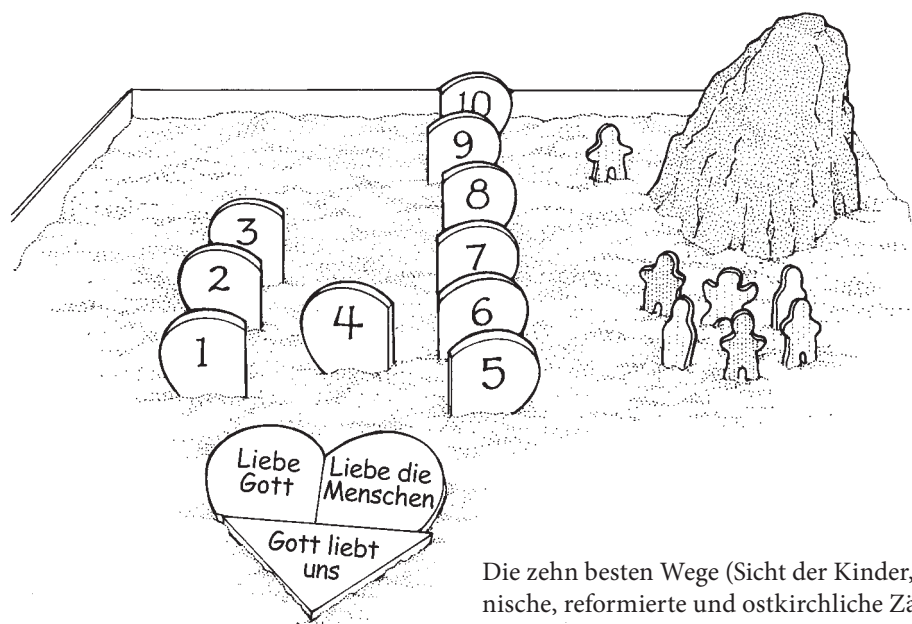
die Ergründungsphase einzusteigen. Mit älteren Kindern können Sie auf alle Gebote eingehen.

Während Sie jedes der Gebote vorlesen, stellen Sie die entsprechende Tafel aufrecht in den Sand, so dass die beschriftete Seite zu den Kindern zeigt.

Die Art, wie die Gebote aufgestellt werden, ist nicht ohne Bedeutung. Es gibt Gebote, die davon sprechen, wie wir uns gegenüber Gott verhalten sollen und andere, die davon sprechen, wie wir uns gegenüber anderen Menschen verhalten sollen – und es gibt ein Gebot für beide Fälle. Dieses steht im Sand zwischen den beiden anderen Gruppen. In der lutherischen und römisch-katholischen Zählweise stehen hinter der Tafel „Liebe Gott“ nur das Erste und Zweite Gebot. Das Feiertags-Gebot steht in der Mitte, alle übrigen hinter der Tafel „Liebe die Menschen“ einschließlich „9. Kein fremdes Haus begehren“. Die folgende Erzählfassung entspricht aber den anglikanischen, reformierten und ostkirchlichen Traditionen.

Stellen Sie die ersten drei Tafeln aufrecht in einer Linie in den Sand hinter „Liebe Gott“. Lesen Sie sie langsam vor.

1. Nicht anderen Göttern dienen.
2. Keine Bilder anbeten.
3. Gottes Namen ernst nehmen.



Die zehn besten Wege (Sicht der Kinder, anglikanische, reformierte und ostkirchliche Zählweise)

Lesen Sie die vierte Tafel vor und stecken Sie diese in einer mittleren Position in den Sand, da dieses Gebot uns sagen soll, wie wichtig es ist, beide zu lieben: Gott und die Menschen.

Lesen Sie die fünfte, sechste und siebte Tafel langsam vor und stellen Sie sie hinter „Liebe die Menschen“. Sprechen sie jedes Gebot freundlich und verständlich aus. Nachdem Sie das siebte Gebot vorgelesen haben, können Sie sagen: „Wisst ihr, wenn zwei Menschen heiraten, wollen sie, dass sie für immer verheiratet sind. Manchmal geht das aber nicht.“

In dem nun folgenden Ergründungsgespräch können sich an jeden „besten Weg“ oder Gebot wichtige Diskussionen entzünden. Nehmen Sie sich Zeit dafür. Warten Sie, damit die Kinder ihre Anliegen und Verständnisfragen benennen können. Mit Kindern ab etwa 10 Jahren können Sie zum Beispiel die Gebote „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ und „Lüge nicht“ nebeneinander in den Sand stellen und fragen, wie man beide Gebote halten kann, wenn Mutter oder Vater einen auffordern, zu lügen. Ein anderer Vorschlag wäre die Frage, wie man das Gebot „Töte nicht“ einhalten und trotzdem überleben kann. Schließlich ist ja fast alles, was wir essen, lebendig, von Hühnern und Kühen bis zu Karotten und Kopfsalat.

4. Den Feiertag heilig halten.
5. Deinen Vater und deine Mutter ehren.
6. Nicht töten.
7. Nicht die Ehe zerstören.
8. Nicht stehlen.
9. Nicht lügen.
10. Kein fremdes Eigentum begehren.

Ich weiß, das sind keine leichten Aufgaben. Gott sagte ja nicht, dass das die „zehn einfachen Wege“ sind. Es sind die zehn besten Wege. Sie heißen die Zehn Gebote. Sie sind schwer, manchmal vielleicht unmöglich zu erfüllen, aber wir sollen es versuchen. Sie weisen auf den besten Weg hin – wie Wegweiser den richtigen Weg anzeigen.

Sie kennzeichnen den besten Weg – so wie Steine den richtigen Pfad anzeigen können.

Nun frage ich mich, welchen der zehn besten Wege ihr wohl am liebsten mögt.

Was meint ihr, welcher ist wohl am wichtigsten?

Ich würde gern wissen, welcher dieser Wege ist besonders für euch?

Ob wir wohl einen dieser Wege weglassen könnten und hätten doch immer noch alle, die wir brauchen?

Sobald die Ergründungsphase zu den Zehn Geboten vorbei ist, wenden Sie sich wieder der Rahmengeschichte zu. Sie ist möglicherweise während der Beschäftigung mit den Zehn Geboten in Vergessenheit geraten. Jetzt sollte die gesamte Diskussion wieder in den eigentlichen Zusammenhang gebracht werden: Gott liebt uns so sehr, dass er uns die zehn besten Wege zum Leben gab.

Lasst uns noch mal zur Geschichte zurückkehren. Ich frage mich, welchen Teil dieser Geschichte ihr am liebsten mögt?

Was meint ihr, welcher Teil der Geschichte ist wohl am wichtigsten?

Ich würde gern wissen, wo ihr euch in dieser Geschichte wiederfindet. Welcher Teil dieser Geschichte erzählt etwas von euch?

Ob wir wohl einen Teil dieser Geschichte weglassen könnten und hätten doch immer noch alles, was wir an dieser Geschichte brauchen?

Wenn das Ergründungsgespräch beendet ist, stellen Sie die Materialien zurück. Zeigen Sie den Kindern, wie die Tafeln wieder in der umgekehrten Reihenfolge in die Schachtel gelegt werden, damit das Material für die nächste Erzählung bereit ist. Laden Sie die Kinder nacheinander ein, eine Beschäftigung für den heutigen Tag zu wählen.

Jetzt kommt unsere Spiel- und Kreativzeit. Was magst du heute tun? Du kannst mit der Geschichte von den zehn besten Wegen zu leben arbeiten oder etwas dazu gestalten. Vielleicht möchtest du auch etwas weiter machen, was du schon begonnen hast. Oder du fängst etwas Neues an. Es gibt so viel, was du tun kannst. Denk darüber nach, während ich einen nach dem anderen frage, was er gerne tun möchte.